

Wie können Plagiate bewertet werden?

Praktische Herausforderungen bei der Beurteilung von Plagiaten

Dr. Felix Hagenström

Dialogforen zur Stärkung der Kultur wissenschaftlicher Integrität

Übersicht: Wie können Plagiate bewertet werden?

- Das Wissenschaftsplagiat
- Gute wissenschaftliche Praxis vs. Plagiate

- Feststellung und Beurteilung
- „(Anti-)Plagiatssoftware“
- Subjektives und Objektives: Absicht, Vorsatz, Fahrlässigkeit und der Text
- Quantität und Qualität

- Exkurs: ChatGPT

Das Wissenschaftsplagiat

- Definition:

Gedankliche oder wörtliche Übernahme fremder Ideen oder Texte, die aufgrund mangelnder Kenntlichmachung eine Urheberschaftsanmaßung bedeutet
- Typologie:
 - (1) Wörtliche Plagiate: z.B. Copy & Paste und Bauernopfer
 - (2) Verschleierte Plagiate: z.B. Übersetzungsplagiat, Ideenplagiat, Paraphrase
 - (3) Sonderfälle: z.B. Abbildungsplagiat und Belegplagiat
- Nicht jede Überschneidung mit anderen Quellen ist ein Plagiat
- Wesentliches Merkmal: Täuschung durch Missachtung der GWP-Regeln

Gute wissenschaftliche Praxis vs. Plagiate

Leitlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis:

- Präambel:
„Wissenschaftliche Integrität bildet die Grundlage einer **vertrauenswürdigen Wissenschaft**. [...]“
- Leitlinie 13:
„[...] Eigene und fremde Vorarbeiten **weisen** Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vollständig und korrekt **nach**.“ (DFG-Kodex 2019)
- **Vertrauenswürdigkeit** gewährleistet u.a. durch hinreichende **Nachweise** aller übernommenen Inhalte aus fremden Quellen
- *Einigkeit* darüber, *dass* eine Kenntlichmachung erfolgen muss
- *Unterschiede* von Disziplin zu Disziplin, *wie* eine gebotene Kenntlichmachung konkret aussehen sollte



Feststellung & Beurteilung

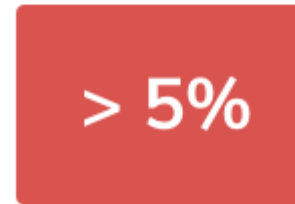
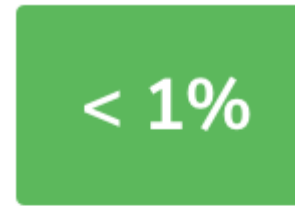
- **Feststellung:** *ob* ein Plagiat vorliegt
- **Beurteilung:** *wie* das Plagiat zu bewerten ist
- **Methoden der Feststellung:**
 - *Manuell*, mittels Lektüre
 - *Softwaregestützt* (z.B. Suchmaschinen oder spezielle Programme)

Jedes Ergebnis einer softwaregestützten Überprüfung muss seinerseits überprüft werden

Meistens **hybride Methoden**

„(Anti-)Plagiatssoftware“

- Besser: z.B. Textmatching-Software, Textvergleichsprogramme oder Ähnlichkeitsprüfung
- Möglichkeiten:
 - Aufdeckung von Überlappungen und Ähnlichkeiten in verschiedenen Texten
 - Kann Anhaltspunkte für Plagiate liefern (nach händischer Überprüfung evtl. als Nachweise dienlich)
- Grenzen:
 - Beschränkung auf elektronische Quellen, auf die die Software auch Zugriff hat
 - Kann bestimmte Plagiatstypen nicht erkennen
 - *False positives* und *False negatives*



Match Overview		
99%		
<	>	1
1	www.test.bbc.com Internet Source	34%
2	www.henley.ac.uk Internet Source	19%
3	en.wikipedia.org Internet Source	17%
4	blogs.reading.ac.uk Internet Source	17%
5	www.telegraph.co.uk	13%

Wikipedia: Original (81%)

Paraphrasierter Artikel (73%)

Wikipedia: Original

Paraphrasierter Artikel

In der Wissenschaft kann ein Plagiat gegen Universitätsrecht, Arbeitsverträge oder Prüfungsordnungen verstoßen. Zwischen der unrechtmäßigen Übernahme fremder Leistungen und der legitimen Übernahme von Texten und Ideen gibt es eine Grauzone, in der ein Plagiat zwar als legal, nicht aber als legitim gilt. Verdachtsmomente für das Vorliegen eines Plagiats sind beispielsweise, wenn der Stil eines Textes unähnlich ist oder ungewöhnliche Begriffe verwendet werden. Man kann Textpassagen in Suchmaschinen stichprobenartig überprüfen oder spezielle Prüf-Software zur Aufdeckung von Plagiaten verwenden. Während einfaches Copy & Paste von Webseiten recht einfach aufzudecken ist (Copy&Paste-Plagiat), fallen Übernahmen aus entlegenen Quellen häufig nicht auf. Dazu zählen Plagiate aus Diplom- oder Magisterarbeiten, für die meist keine Veröffentlichungspflicht besteht, oder Übersetzungen aus fremdsprachigen Quellen (Übersetzungsplagiat). Um dem Problem Einhalt zu gebieten, verlangen mittlerweile viele Institute und Seminare zusätzlich zu möglichen Prüfverfahren von ihren Studenten zu den Hausarbeiten eine schriftliche Erklärung, dass sie ihre Seminararbeit selbstständig verfasst und alle von Ihnen verwendeten Quellen ohne Einschränkung angegeben haben. Dies soll ein Problembewusstsein erzeugen und bewussten Täuschungsversuchen entgegenwirken. Nicht nur Studierende plagieren. Auch Dozenten bedienen sich gelegentlich aus Arbeiten ihrer Studenten oder Mitarbeiter. Da der eigentliche Autor oft in einem Abhängigkeitsverhältnis steht, ist Widerstand dagegen selten und hat in der Regel keine Konsequenzen für den Dozenten. Eine besonders perfide Methode des Plagiats ist es, im Rahmen des Peer review eine zur Veröffentlichung vorgesehene Arbeit abzulehnen oder deren Annahme zu verzögern, deren Ergebnisse aber für eigene Arbeiten zu nutzen.

In der Wissenschaft kann ein Plagiat gegen Universitätsrecht, Arbeitsverträge oder Prüfungsordnungen verstoßen. Zwischen der verbotenen Übernahme fremder Leistungen und der legitimen Übernahme von Texten und Ideen gibt es eine Grauzone, in der ein Plagiat zwar als legal, nicht aber als legitim gilt. Um dem Problem des Abschreibens zumindest einen gewissen Einhalt zu gebieten, verlangen inzwischen zahlreiche Institute und Seminare zusätzlich zu bereits eingeführten Prüfverfahren von ihren Studenten zu den Hausarbeiten eine schriftliche Erklärung, dass sie ihre Seminararbeit selbstständig verfasst und alle von Ihnen verwendeten Quellen ohne Einschränkung angegeben haben. Dies soll ein Problembewusstsein erzeugen, und andererseits bewussten Täuschungsversuchen entgegenwirken. Verdachtsmomente für das Vorliegen eines Plagiats liegen beispielsweise vor, wenn der Stil eines Textes unähnlich ist oder ungewöhnliche Begriffe verwendet werden, die von der Wortwahl des übrigen Texts abweichen. Man kann Textpassagen in Suchmaschinen stichprobenartig überprüfen oder spezielle Prüf-Programme, wie zum Beispiel Plagware zur Aufdeckung von Plagiaten verwenden. Während einfaches Copy & Paste von Webseiten recht leicht aufzudecken ist (Copy&Paste-Plagiat), fallen Übernahmen aus entlegenen Quellen häufig nicht auf. Dazu zählen zum Beispiel Plagiate aus Diplom- oder Magisterarbeiten, für die in der Regel keine Veröffentlichungspflicht besteht, oder aber Übersetzungen aus fremdsprachigen Quellen (Übersetzungsplagiat). Aber nicht nur Studierende schreiben ab auch Dozenten, Lehrkräfte und Professoren bedienen sich ab und zu aus Arbeiten ihrer Studenten oder Mitarbeiter. Da der eigentliche Autor oft in einem Abhängigkeitsverhältnis steht, ist Widerstand dagegen selten und hat in der Regel keinerlei Auswirkungen für den Dozenten. Eine besonders perfide Methode des Plagiats ist es, im Rahmen des Peer review eine Arbeit abzulehnen, aber die erzielten Resultate für eigene Arbeiten zu nutzen.

Subjektives & Objektives

- Begriffsfeld **subjektiver Faktoren**: Täuschung, Absicht, Vorsatz
 - Täuschungs*absicht* für ein Plagiat ist nicht erforderlich
 - Für Täuschung genügt *bedingter Vorsatz*, d.h. die Täuschung wird billigend in Kauf genommen
 - Kriterium für bedingten Vorsatz bei Plagiaten: **systematisches Vorgehen**
- **Grobe Fahrlässigkeit** kann bereits wiss. Fehlverhalten begründen (DFG-Verfahrensordnung 2019): **Sorgfaltsverletzung** ausreichend, kein Vorsatz nötig
 - Wer die erforderliche Sorgfalt ggü. **GWP-Regeln missachtet**, begeht dadurch evtl. wiss. Fehlverhalten
- Die **Objektivität des Textes**: Plagiate sind im Text enthalten (oder nicht)
- Bei der Beurteilung wichtig: Vorsatz u. Absicht keine notw. Bedingungen für GWP-Verstöße bzw. wiss. Fehlverhalten, aber Kennzeichen *schweren* Fehlverhaltens

Quantität & Qualität

- Bewertungskriterien für plagiatsbehaftete Publikationen:
 - *Anzahl u. Umfang* (Quantität) & *Bedeutung* (Qualität) der Plagiatsstellen
- **Bundesverwaltungsgericht** zu den Voraussetzungen des **Doktorgradentzugs** aufgrund von Plagiaten in einer Dissertation:
 - „Die Plagiatsstellen müssen die Arbeit **quantitativ, qualitativ** oder in einer **Gesamtschau beider Möglichkeiten prägen.**“ (BVerwG, Urteil 21.6.2017, 6 C 3/16)
- **Umschlag** von Quantität in Qualität möglich
- **Schwellenwerte** oder **Bagatellgrenzen** nicht allgemein bestimmbar

Leitfrage hinsichtlich der Beurteilung **anderer wiss. Publikationen**:

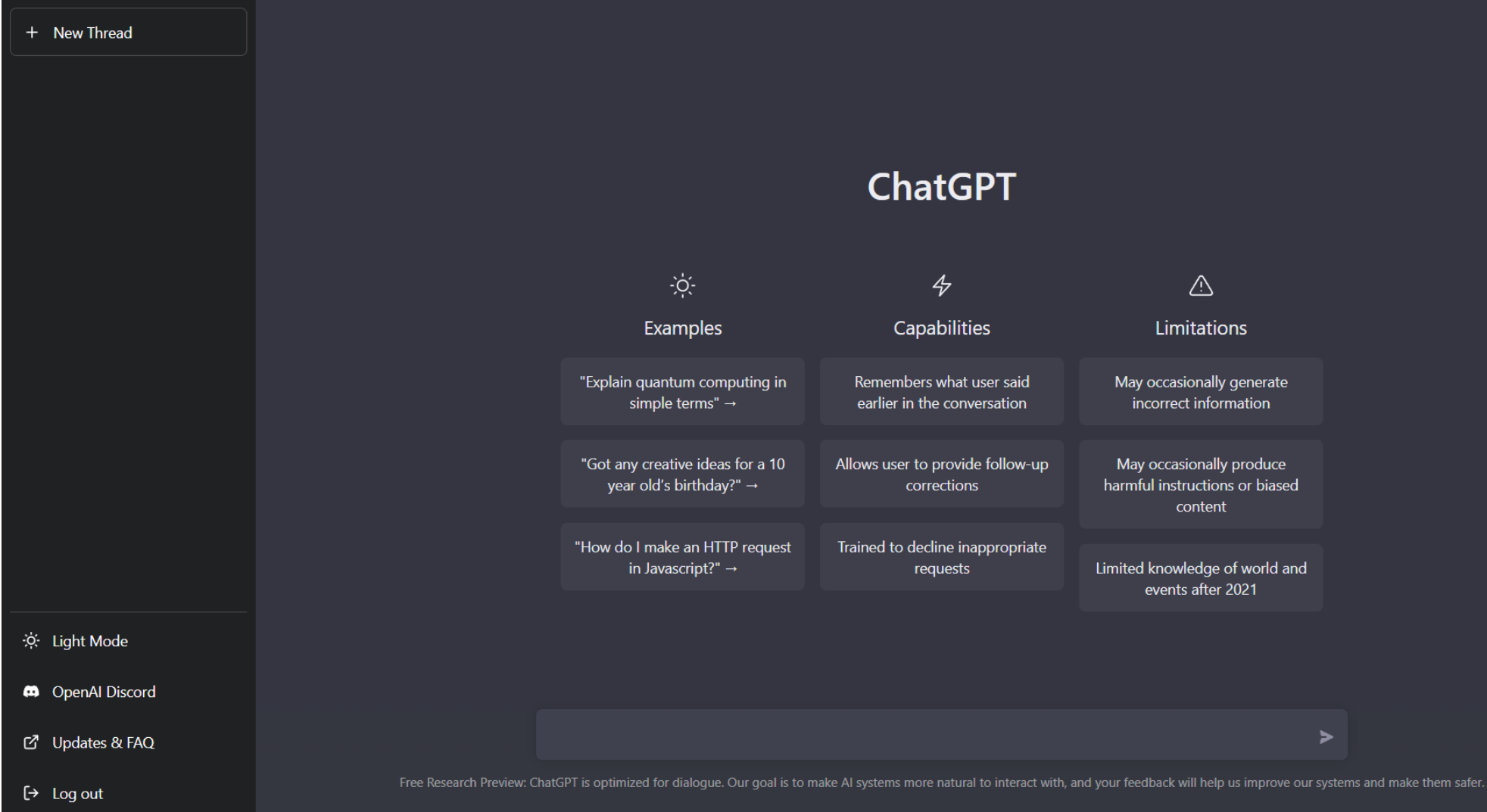
- Sind die festgestellten Plagiate **werkprägend**?
 - Maßgebliche Faktoren: Disziplin, Textgattung, Inhalt, Kontext

Zusammenfassung

Wie lassen sich Plagiate bewerten?

Herausforderung: Abstrakte Leitlinien vs. konkrete Fälle

- Unterscheidung **Feststellung – Bewertung**
- **Software** begrenzt hilfreiches Werkzeug
- **Bedingter Vorsatz** und **grobe Fahrlässigkeit** als subjektive Faktoren
- **Quantität und Qualität**: Kriterium der **Werkprägung**



The screenshot shows the ChatGPT interface. On the left is a dark sidebar with a '+ New Thread' button at the top and a menu at the bottom containing 'Light Mode', 'OpenAI Discord', 'Updates & FAQ', and 'Log out'. The main content area is dark and titled 'ChatGPT'. It features three columns: 'Examples' (with a sun icon), 'Capabilities' (with a lightning bolt icon), and 'Limitations' (with a warning triangle icon). Each column contains three items in a grid. At the bottom of the main area is a search bar and a footer note: 'Free Research Preview: ChatGPT is optimized for dialogue. Our goal is to make AI systems more natural to interact with, and your feedback will help us improve our systems and make them safer.'

Examples	Capabilities	Limitations
"Explain quantum computing in simple terms" →	Remembers what user said earlier in the conversation	May occasionally generate incorrect information
"Got any creative ideas for a 10 year old's birthday?" →	Allows user to provide follow-up corrections	May occasionally produce harmful instructions or biased content
"How do I make an HTTP request in Javascript?" →	Trained to decline inappropriate requests	Limited knowledge of world and events after 2021

ChatGPT & Plagiate?

- Häufiges **Missverständnis**: Wer ChatGPT verwendet, plagiiert.
- Empfehlungen der *World Association of Medical Editors* zu ChatGPT in Hinblick auf wiss. Publikationen (20.1.2023):
 1. Chatbots können **keine Autoren** sein [...]
 2. Autoren sollen **offenlegen**, wenn Chatbots genutzt wurden und wie sie genutzt wurden [...]
 3. Autoren tragen die **Verantwortung** für die Beiträge eines Chatbots zu ihrem Artikel (inkl. Korrektheit der Inhalte und **Plagiatsfreiheit**) und für die erforderliche Kennzeichnung aller Quellen (inkl. vom Chatbot produziertes Material) [...] (WAME 2023, Übers. FH)
- ChatGPT betrifft das Thema **wiss. Autorschaft** im Allgemeinen (Zusammenhang mit *Ghostwriting* und *Paper Mills*)

Zusammenfassung

Wie lassen sich Plagiate bewerten?

Herausforderung: Abstrakte Leitlinien vs. konkrete Fälle

- Unterscheidung **Feststellung – Bewertung**
- **Software** begrenzt hilfreiches Werkzeug
- **Bedingter Vorsatz** und **grobe Fahrlässigkeit** als subjektive Faktoren
- **Quantität und Qualität**: Kriterium der **Werkprägung**
- **ChatGPT** betrifft primär **wiss. Autorschaft** und **Verantwortung**

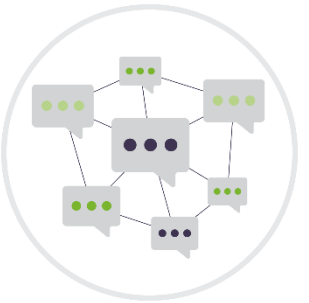


Photo by Eugene Chystiakov on Unsplash

felix.hagenstroem@ofdw.de

<https://ombudsman-fuer-die-wissenschaft.de/dialogforen>

<https://ombudsman-fuer-die-wissenschaft.de/9810/umgang-mit-plagiaten/>



Buch (zus. mit Katrin Frisch u. Nele Reeg):
Wissenschaftliche Fairness; transcript, 2022, Open Access
<https://www.transcript-verlag.de/978-3-8376-5966-5/>

Quellen

- Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) (2019): [Leitlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis](#), Bonn.
- Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) (2019): [Verfahrensordnung zum Umgang mit wissenschaftlichem Fehlverhalten](#) (VerfOwF), Bonn.
- Hagenström, Felix (2022): »[Plagiate](#)«, in: [Wissenschaftliche Fairness](#). Wissenschaft zwischen Integrität und Fehlverhalten, Bielefeld: transcript, S. 83-138.
- WAME (2023): [Chatbots, ChatGPT, and Scholarly Manuscripts](#), WAME, <https://wame.org/page3.php?id=106> (letzter Zugriff: 14. Februar 2023)